

Fast 20 000 Vertriebene im Kreis

Auch im Kreise Dinslaken haben sich der Krieg und seine Folgen deutlich in der Bevölkerungsstruktur abgezeichnet. Die große Zahl der Heimatvertriebenen, die aus den deutschen Ostgebieten in den Jahren 1945 und 1946 in die Bundesrepublik einströmte, führte auch hier zu einem unverhältnismäßig starken Anwachsen der Bevölkerung. Viele soziale und wirtschaftliche Probleme traten durch jähem Bevölkerungszuwachs auf, und überall standen die Städte und Gemeinden vor schwerwiegenden Aufgaben.

Im Verlauf der letzten Jahre sind die Heimatvertriebenen immer mehr zu einem festen Bestandteil der Einwohnerschaft geworden und haben viel dazu beigetragen, auch die Wirtschaft und das übrige Bild des Lebens nach dem Kriege mit zu bestimmen. Seit Kriegsende ist die Zahl der Vertriebenen im Landkreis Dinslaken langsam aber stetig im Wachsen begriffen.

Die Zahlen der letzten zwölf Jahre beweisen dies deutlich: Am stärksten nahm die Zahl der Heimatvertriebenen, die sich schon im Jahre 1946 auf 2 789 belief, im Kreise Dinslaken in den Jahren bis 1950 zu. Die Volkszählung von 1950 ergab in unserem Kreisgebiet bereits 7 996 Vertriebene. Von 1946 bis 1950 stieg der Anteil der Heimatvertriebenen also von 4,1 v. H. auf 10,0 Prozent.

In den letzten Jahren war der zahlenmäßige Anstieg der heimatvertriebenen Bevölkerung zwar geringer, aber nicht beständig. Im Jahre 1952 wurden im Kreise Dinslaken 9 394 Heimatvertriebene gezählt, während es Anfang 1954 schon 13 036 waren. Am 25. September 1956 war die Gruppe der Heimatvertriebenen auf 16 779 Personen angewachsen. Im Oktober 1957 wurden 18 252 Vertriebene erfaßt. Am 31. Oktober vergangenen Jahres erreichte die Vertriebenen ziffer im Kreisgebiet mit 19 600 einen neuen Höchststand. 17,5 Prozent der Einwohner waren zu diesem Zeitpunkt Vertriebene.